



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Eine Auswahl aus seinen Dichtungen zum 100jährigen
Geburtstag**

Altenbernd, Ludwig

Detmold, 1919

Auf der Heide

urn:nbn:de:hbz:466:1-12298

Wo im goldnen Abendstimmer
Nur der Schwan die Flut durchwallt;
Wo des Jägers Büchse nimmer
Durch die Einsamkeit erschallt.

Wo der Wind mit leisem Wehen
Hoher Ulmen Zweige wiegt;
Auf den Wassern, auf den Höhen
Stille nur und Frieden liegt.

Dahin möcht ich mit dir eilen,
Möchte dort in fernem Land
Mit dir wohnen, mit dir weilen,
Ungefucht und ungekannt.

Don des Lebens Lärm und Schwüle
Nicht belastet und getrübt;
Frei in freier Wälder Kühle,
Einsam liebend und geliebt.



Auf der Heide.

Die Winde rauschen, kein Sternlein wach
Ich reite und reite stumm durch die Nacht.

Kein Licht durchschimmert das Nebelmeer,
Gar dunkel und öde ist's rings umher.

In den Birken und Föhren, den Weg entlang,
Da rauscht es wie leiser Geistergesang.

Und vor mir flimmert ein matter Schein,
Als führten Elfen den nächt'gen Reihn.

Doch was mich auch leise umspinnt, umflieht,
Die Schar der Elfen, sie schreckt mich nicht.

Den einsamen Wandrer nur schreckt ihr Reihn,
Und ich bin nicht einsam, bin nicht allein.

Wohin ich auch ziehe durch's nächt'ge Gefild —
Mir leuchtet dein Auge so lieb und mild.



Das Vöglein.

Ich lag im grünen Walde,
Dem Abendrot umglüht;
Gar einsam war die Stelle,
Gar einsam mein Gemüt.

Still war's wie Kirchenhallen,
Wenn Sang und Orgel schweigt,
Und betend die Gemeinde
Ihr Haupt voll Andacht neigt.